

Mehrfachbelastungen und Bewältigungsstrategien von jungen Menschen in der Corona-Krise.

Ergebnisse zu Absolvent*innen aus Wiener NMS aus der Längsschnittstudie „Wege in die Zukunft“.

25.11.2021, SOZNET-AK-Workshop

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Veronika Wöhrer, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien
Mag.^a Dr.ⁱⁿ Johanna Neuhauer, Institut für Soziologie, Universität Wien

Überblick

- Längsschnittstudie „Wege in die Zukunft“
- Jugend unter Corona (Studien)
- Samplebeschreibung
- Empirie: Stimmungsbild Corona, Wohnsituation, Distance Learning, Betreuungsverantwortung
- Conclusio
- Literatur

Wege in die Zukunft - Mixed-Methods Längsschnittdesign

- Jugendliche der letzten Klasse Neuen Mittelschule (8. Schulstufe) in Wien
- Jährliche qualitative Interviews sowie quantitative Befragung mit wechselnden Schwerpunktthemen

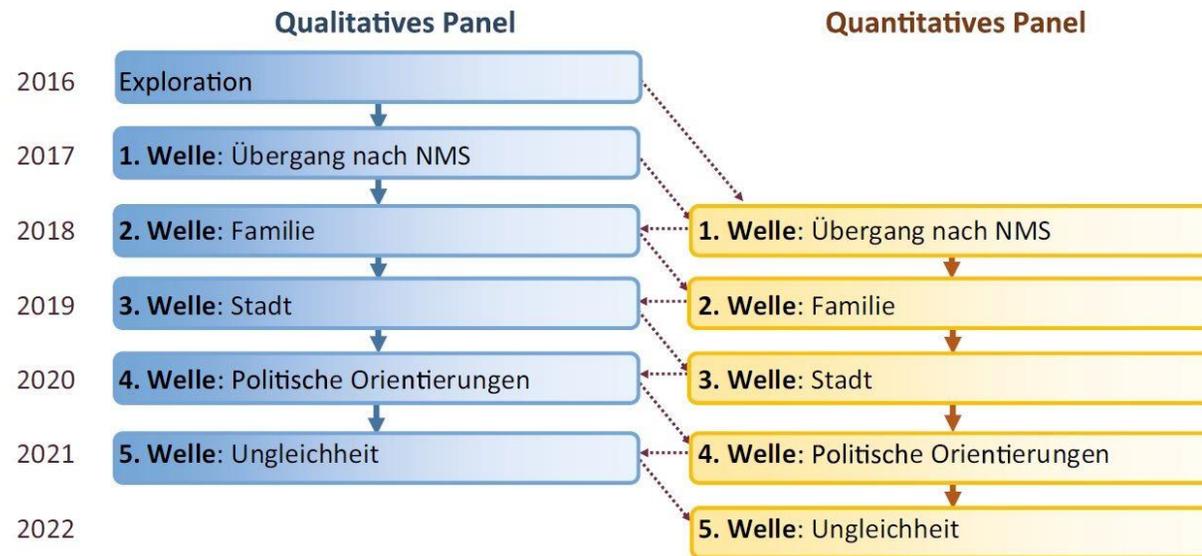


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Mixed-Methods-Designs

Quelle: Eigene Ausarbeitung

Wege in die Zukunft - Organisation und Durchführung

- Eigenprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
- Konzeption durch eine Steuerungsgruppe von 13 Wissenschaftler*innen
- Durchführung: Mitglieder der Steuerungsgruppe und Studierende des Instituts für Soziologie
- Kooperation mit:
 - Bildungsdirektion für Wien
 - Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF)
 - Arbeiterkammer Wien
 - Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz
 - Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Bisherige qualitative Erhebungen I

Pilotstudie

- 21 explorative narrative Interviews im Frühjahr 2016

1. Welle des qualitativen Panels (2017)

- Gedächtnisprotokolle zu „Schulspaziergängen“ mit Schüler*innen (Oktober 2016)
- Beobachtungsprotokolle zu Schulstunden und Pausen in 5 NMS (November 2016)
- 107 biografisch-narrative Interviews mit Schüler*innen in 5 NMS (Februar - April 2017)
- 17 Expert*inneninterviews mit Lehrer*innen (November - Dezember 2017)

2. Welle des qualitativen Panels (2018)

- Vorabkontakt (November 2017)
- Individuelle Terminvereinbarung über unterschiedliche Kanäle
- 46 problemzentrierte Interviews (Dezember 2017 - März 2018)

Bisherige qualitative Erhebungen II

3. Welle des qualitativen Panels (2019)

- Individuelle Terminvereinbarung über unterschiedliche Kanäle
- 28 problemzentrierte Interviews (Dezember 2018 - März 2019)
- Veranstaltung für die Jugendlichen im WUK (September 2019)

4. Welle des qualitativen Panels (2020) + Aufstockung

- Individuelle Terminvereinbarung über unterschiedliche Kanäle
- 11 problemzentrierte Interviews (Jänner – Juli 2020), davon zwei Telefoninterviews
- 17 problemzentrierte Interviews (Dezember 2019 – März 2020) mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Maßnahmen der „Ausbildung bis 18“ als Aufstockung

5. Welle des qualitativen Panels (2021)

- Individuelle Terminvereinbarung über unterschiedliche Kanäle
- 20 problemzentrierte Interviews (Dezember 2020 – März 2021)

Jugend unter Corona

- Das Wohlbefinden bzw. die Lebenszufriedenheit der Jugendlichen ist seit Beginn der Coronabedingten Maßnahmen deutlich gesunken. (Andresen et al. 2020; Andresen et al. 2021; Baier / Kamenowski 2020)
- Acht von Zehn Jugendlichen geben an, dass ihnen im Distance Learning insbesondere die Mitschüler*innen fehlen. Dabei erleben sozial schlechter gestellte Jugendliche den Online-Unterricht als weniger positiv als sozial besser gestellte Jugendliche und sehen sich mit größeren Herausforderungen konfrontiert. (Baier / Kamenowski 2020, 17-19)
- Jugendlichen fehlt es besonders Hobbies nachgehen zu können und „Orte zum Abhängen“ zu haben. Jugendliche, denen diese freien Orte fehlen, fühlen sich psychisch besonders belastet. Auch Jugendliche mit finanziellen Sorgen sind stärker von psychischen Belastungen und Zukunftsängsten betroffen. (Andresen et al. 2021, 31; 34)
- Einige Jugendliche beschreiben positive Aspekte wie die Chance selbstbestimmter zu lernen, mehr Ruhe, Entschleunigung oder Selbstbestimmung in der Tagesgestaltung zu haben (Andresen et al. 2021: 40)
- Unterstützungsformen für Jugendliche, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind sowie für Jugendliche am Übergang wurden erst nach und nach und zum Teil unzureichend an Corona-Bedingungen angepasst, was vor allem jene betrifft, die ohnehin benachteiligt sind. (Andresen et al. 2021: 42)

Sample 5. Welle

20 Problemzentrierte Interviews mit folgenden Jugendlichen

- 6 männliche und 14 weibliche Jugendliche bzw. junge Erwachsene
- zwischen 17 und 21 Jahren
- Eine Jugendliche wohnt in einem Mädchenheim, eine weitere wohnt in einer Lehr-WG, die anderen wohnen gemeinsam mit der Familie, aber in sehr unterschiedlichen Wohnverhältnissen; 5 davon haben kein eigenes Zimmer.
- Migrationshintergrund: 1. Generation: 5; 2. Generation: 11
- Sozialer Hintergrund: Mehrheitlich nicht akademischer Hintergrund
- 6 Jugendliche machen derzeit eine Lehre, 3 besuchen eine BMS, 8 eine AHS/BHS (maturaführend), 1 ist in einer AusbildungsFit-Einrichtung (Maßnahme) und 1 ist arbeitslos

Stimmungsbild Corona

„...ich find's einfach **komplett scheiße**, diese Corona. Es regt mich komplett auf. Aber ich ähm kann nichts dafür, weil also **ich kann nichts dagegen tun** [...] Und ich tu auch nichts dagegen, weil beispielsweise sind die Regeln ‚bleib zuhause!‘.“ (Nicole Glisic)

„Ja, also mit Corona ist es sehr sehr schwer, also **Corona hat alles zerstört**. Ich kann nicht mit meinen Freunden rausgehen, darf auch nicht die Wohnung verlassen wegen meiner Schule.“ (Sabira Hadi)

„...ich hatte seit Anfang des zweiten Lockdowns **so ein Bedürfnis zu heulen**, dass es abnormal war.“ (Alexander Stankovic)

„Ich nehm das eher locker. **Corona kann mir nicht nehmen, was ich machen will.**“ (Simone Baumgartner)

Wohnsituation

„Es ist, wie gesagt halt komisch, weil **früher hatte halt jeder sein Zimmer** und sogar das Wohnzimmer war leer, [...] und jetzt ist es nicht mehr so. [...] Privat, **also Privatsphäre (lacht) hat man sowieso nicht**, weil.... [...] **Ich würd halt gern mein altes Leben zurück haben** wollen. [...] Halt wie gesagt, ich kann nichts [...] da dagegen unternehmen. Ich kann nur abwarten und sehen was die Zeit bringt.“ (Nicole Glisic)

„Ja, wir sind, **während Corona umgezogen in eine größere Wohnung**, man kann's jetzt eigentlich schon fast Apartment nennen, weil wir haben zwei Etagen. Inklusive Terrasse. Weil (-) in der alten Wohnung war ich halt noch mit meinem Cousin in einem Zimmer //mhm// (-) und ja irgendwann braucht man ja doch Privatsphäre.“ (Simone Baumgartner)

„...während der Coronazeit mussten wir ja alle zu Hause bleiben. Und damals hab ich noch **mit meinen zwei Geschwistern ein Zimmer geteilt**, das war kein großes Zimmer, also unsere Wohnung ist ein bisschen eher klein. Also man kann schon damit leben und auskommen, aber ab einem gewissen Zeitpunkt ähm kommt das dann auch zu **Komplikationen**, zum Beispiel [...] wenn man Meetings gleichzeitig hat, [...] Ja, es war bisschen ein Durcheinander, also **ein ziemlich großes Durcheinander** eigentlich.“ (Dahlia Adel)

„Naja, **nur da [in der Nacht] war es ruhig genug, dass ich mich konzentrieren konnte**. Weil tagsüber, wir sind momentan noch **zu siebt in der Wohnung und davon sind zwei kleine Kinder**, fünf und sieben.“ (Alexander Stankovic)

Distance Learning

„Ich habe von 8-18 Uhr Unterricht und muss ich natürlich **ganzen Tag vor dem Bildschirm mein Handy sitzen** und das ist wirklich unangenehm und **stressig** für mich, ja wir müssen Hausaufgaben abgeben oder Arbeitsaufträge machen mit und Hausübung uns so, das ist nicht viel, **also Schule war viel besser mit erklären und verstehen.**“ (Sabira Hadi)

„Also **alle Stunden, die du im Stundenplan hast, die werden auch gemacht.** Auch online. Und dazu noch geben sie dir **geföhlt ne Millionen Hausübungen.** [...] Ja, ähm, Test und Schularbeiten sowieso. (...) Und ich find das ein bisschen übertrieben [...] Das heißt es ist nicht nur so als würdest du deine Stunden genauso wie in der Schule praktisch absolvieren. Nein du auch noch zwanzig Million Hausaufgabe die du erledigen musst. Und die du dir auch einteilen musst. Vom Zeitmanagement her musst du da echt gut sein.“ (Viktor Bauer)

„...aber **mir war's nicht so wichtig, dass ich bei jeder Online-Sitzung dabei bin und auch nicht jeden Arbeitsauftrag mache.** Meine Noten waren dafür aber gar nicht so schlecht, dass ich halt nicht so viel gemacht hab (lachend) und dann aber war halt wieder die Schule und **das ging dann auch eigentlich voll,** [...] wir haben kein neuen Stoff durchgemacht, wir haben nur das vom Lockdown wiederholt[...]ja also es war halt nicht **auch gar nicht stressig,** weil wir durften ja auch keine Schularbeiten haben, war dann ziemlich angenehm“ (Elena Leitner)

„**Ich komm gut damit klar,** weil ich eh, weil ich **eine Mutter hab die sich auskennt,** mein Vater kennt sich halt null aus, aber meine Mutter kennt sich halt in Mathe aus, **hilft mir soweit es geht,** Abprüfen sei es jetzt ich weiß nicht ehm eh Fragen zum Beispiel und ich gebe die Antworten oder umgekehrt. Sie prüft mich halt generell ab was das angeht.“ (Carolin Riegler)

Betreuungsverantwortung

„**Ich musste mich halt um mein Vater kümmern, musste mich um haushaltliche Dinge kümmern. Alles Mögliche. Und das hat mich halt in Kombination mit allem was passiert ist echt, echt fertig gemacht.**“ (Viktor Bauer)

„Das heißt **alle Aufgaben, alles Administratorische, alle Briefe schreiben, alles Mögliche besorgen** und kümmern in der ganzen Familie **ging auf mich über.**“ (Viktor Bauer)

„Also **mir wurde auch bewusst**, dass ich eher **eigentlich verantwortungsvoller bin**, weil zum Beispiel in meiner Familie wurden wir coronaerkrankt und davor wir wussten es halt nicht, dass wir Corona haben und dann muss ich **auf meine kleinen Geschwister aufpassen**, immer schauen, ob sie die Hausaufgaben haben, mal schauen, ob wir eh alle Lebensmittel zu Hause haben. Also ich muss das **schon so eh auf alle aufpassen und dazwischen noch die Schule nebenbei**. Und das war schon so eine **Druckphase** für mich und dann wurde mir auch bewusst wie viele Verantwortung ich eigentlich übernehmen muss. Ja (lacht leicht), es war eine schwierige Zeit.“ (Dahlia Adel)

„**Meine Mutter war zuhause hat geputzt, gekocht** oder war in ihrem Zimmer und hat gelesen. **Meine Schwester hat sich um die Kinder gekümmert**. Kinder haben – keine Ahnung – geschrien, gekämpft was auch immer. [...] Ich hab ehrlich gesagt **keine Ahnung, was in dieser Wohnung so abgeht, weil ich die meiste Zeit in meinem Zimmer bin.**“ (Alexander Stankovic)

Arbeit

„vor allem jetzt in der Arbeit das mit der **FFP2-Maske** (...), weil ich zum Beispiel **krieg kaum Luft** (...), mir wurd gestern wieder schwindlig und ich musste hinten im Büro sitzen eine halbe Stunde lang.“ (Zehra Music über Masken im Einzelhandel)

„Ich werd müde wegen der Maske, **die Maske stört mich so** (..), ich kann ja nicht richtig mit der Maske arbeiten. Wenn ich mir der Maske arbeite, bin ich noch müder. (...) Ich krieg keine Luft davon.“ (Goran Pavlovic)

„das war **der größte Stress**, den ich je hatte, weil du nie verschnaufen konntest zwischen zwei Anrufen“ (Alexander Stankovic über Homeoffice)

„Aber seit dem das mit Corona begonnen hat, ist [Arbeit in einer Handelskette] irgendwie nur noch **Stress, Stress, Stress**, ,haben Sie das, haben Sie dies?““ (Zehra Music über die Arbeit im Einzelhandel)

Umgangsstrategien mit coronabedingten Belastungen

- Unterschiedliche, z.T. gegenderte Umgangsweisen mit verstärkter Betreuungslast
- Unterschiedliche Bewältigungsstrategien mit Langeweile, die als Thema in allen Interviews vorkam; u.a. abhängig vom kulturellen Kapital (als sinnvoll erlebte Freizeitgestaltung vs. Resignation durch Verlust von Sozialkontakten)
- Alle Jugendlichen schildern die Corona-Zeit als Einschnitt und starke Einschränkung, jedoch erzählen manche sie eher als Wachstumsmöglichkeit bzw. Möglichkeit der Persönlichkeitsentwicklung, während andere sich als hilflos erleben und zunehmend resignieren. Drittens gibt es wenige Jugendliche, die (auch) versuchen der Situation etwas Positives abzugewinnen.
- Die meisten Jugendlichen stehen den Maßnahmen positiv gegenüber. Einige Jugendlichen sind sogar der Meinung, diese hätten verschärft/verlängert werden sollen. Wenige Jugendliche kritisieren die Maßnahmen als überzogen.

Literatur

- Andresen, Sabine / Lips, Anna / Möller, R. / Rusack, Tanja / Schröer, Wolfgang / Thomas, Severine / Wilmes, Johanna (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Universitätsverlag Hildesheim. URL: <https://doi.org/10.18442/120>
- Andresen, Sabine / Heyer, Lea / Lips, Anna / Rusack, Tanja / Schröer, Wolfgang / Thomas, Severine / Wilmes, Johanna (2021): Das Leben von jungen Menschen in der Corona-Pandemie. Erfahrungen, Sorgen, Bedarfe. - Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. URL: <https://doi.org/10.11586/2021021>
- Baier, Dirk / Kamenowski, Maria (2020): Wie erlebten Jugendliche den Corona-Lockdown?: Ergebnisse einer Befragung im Kanton Zürich. URL: <https://doi.org/10.21256/zhaw-20095>

Danksagung

Wir danken den Studierenden des „Forschungslabor 1: Soziale Ungleichheit durch Corona?“ und des „Forschungslabor 2: Soziale Ungleichheit durch Corona?“ für ihre Mithilfe bei der Leitfadenerstellung, der Durchführung der Interviews und der Analysen.

Publikationen aus *Wege in die Zukunft*

- Astleithner, Franz / Vogl, Susanne / Parzer, Michael (2021). Zwischen Wunsch und Wirklichkeit: Zum Zusammenhang von sozialer Herkunft, Migration und Bildungsaspirationen. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie (ÖZS)*. doi.org/10.1007/s11614-021-00442-3
- Flecker, Jörg / Wöhrer, Veronika / Rieder, Irene, Hg. (2020): *Wege in die Zukunft. Lebenssituation Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule*, Wien: Vienna University Press.
- Flecker, Jörg / Jesser, Andrea / Mataloni, Barbara / Pohn-Lauggas, Maria / Reinprecht, Christoph / Schlechter, Maria / Schmidt, Andre / Vogl, Susanne / Wöhrer, Veronika / Zartler, Ulrike (2017b): Die Vergesellschaftung Jugendlicher im Längsschnitt, Teil 2: Forschungsdesign und methodische Überlegungen einer Untersuchung in Wien, IfS Working Paper 05/2017: http://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_sociologie/Personen/Institutsmitglieder/Pot/Institutsprojekt_Empirie_full.pdf
- Flecker, Jörg / Jesser, Andrea / Mataloni, Barbara / Pohn-Lauggas, Maria / Reinprecht, Christoph / Schlechter, Maria / Schmidt, Andre / Vogl, Susanne / Wöhrer, Veronika / Zartler, Ulrike (2017a): Die Vergesellschaftung Jugendlicher im Längsschnitt, Teil 1: Theoretische Ausgangspunkte für eine Untersuchung, IfS Working Paper 04/2017: http://www.soz.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_sociologie/Personen/Institutsmitglieder/Pot/WP_Institutsprojekt.pdf
- Vogl, Susanne / Zartler, Ulrike (2020): Interviewing adolescents through time: balancing continuity and flexibility in a qualitative longitudinal study. *Longitudinal and Life Course Studies*. doi.org/10.1332/175795920X15986464938219
- Wöhrer, Veronika / Jesser, Andrea / Mataloni, Barbara / Schmidt, Andre (2020): Insights from Setting Up the First Wave of a Qualitative Longitudinal Study *International Journal of Qualitative Methods*. doi.org/10.1177/1609406920954057